

Der nächste Mordfall spielt im Kuhstall

Im Kölner Emons–Verlag erscheint eine neue Reihe: Sie trägt den Titel „Landkrimi“. Zum Start haben zwei Autoren und zwei Autorinnen die Mordgeschichten zwischen Heuschober, Misthaufen und Gemüsebeet aufgespürt.

Von Monika Salchert

Köln Themen rund ums Landleben sind interessant. Das beweisen zum Beispiel die unzähligen Zeitschriften mit „Land“ im Titel, die zum Teil sagenhaft hohe Auflagenzahlen erreichen. Eigentlich erstaunlich, dass die Buchbranche noch nicht auf dieses Pferd gesetzt hat. Hatte, muss es korrekt heißen. Denn der Kölner Emons–Verlag startet just mit der neuen Reihe „Landkrimi“. „Damit zählen wir zu den Ersten in Deutschland, die dieses Genre ins Programm genommen haben“, sagt Verleger Hejo Emons. Zum Auftakt sind vier Titel angespannt worden. „Man kann jetzt schon sagen: Die Entscheidung war richtig. Die Reaktionen aus dem Buchhandel und von den ersten Lesern sind äußerst positiv“, sagt Emons.

Was unterscheidet nun die „Landkrimis“ von den Regionalkrimis, die im Emons–Verlag eine lange Tradition haben? Auf den ersten Blick (auf den Klappentext) nichts. Aber schon nach wenigen Seiten wird deutlich, dass zwar auf dem Land auch gemordet wird, allerdings sind die Dialoge, die Umgebung, die Menschen und deren Geschichten ganz anders, als sie es in der Stadt sind. Deshalb müssen diese Krimis auch anders erzählt werden als die aus Köln, Düsseldorf, Wuppertal, Leverkusen oder Hilden. Wir stellen die vier Debüt–Landkrimis kurz vor.

„Ernten und Sterben“ von Peter M. Hetzel spielt in Klein–Büchsen. Nie gehört? Das ist Absicht. Alle Landkrimis führen den Leser an fiktive Orte. Ein Verbrechen, das in Berlin nicht weiter auffallen würde, ließe sich in einem echten Dorf wohl zu genau zuordnen.

Der Autor legt seinen Hauptfiguren Albertine von Krakow und Hubertus Müller gleich zu Anfang des Buches zwei Leichen in die ansonsten makellosen Beete. Bei beiden Figuren scheinen ein wenig die Agatha–Christie–Typen „Miss Marple“ und „Mr. Stringer“ durch. Der Journalist Peter M. Hetzel hat sich zudem den Spaß erlaubt, dem halb ermittelnd, halb zerstörend durch die Handlung tapsenden Reporter den Vornamen Egon–Erwin zu geben. Ohne dass er dieser Figur einen Hauch von Ähnlichkeit mit dem berühmten „Rasenden Reporter“ Egon–Erwin Kisch verleiht.

Wer gut aufpasst, entdeckt weitere kleine versteckte Hinweise auf Personen aus Fernsehserien oder Büchern. Das ist ein zusätzliches Lesevergnügen in dem ohnehin gut aufgebauten Roman. Der Mörder ist perfekt getarnt im Gemüsebeet. Spannend bis zum letzten Grashalm ist auch „Wenn der Mähdrescher kommt ...“ von Marion Griffiths–Karger. Ihre Figuren in Birkendorf sind mit ihren Macken, Vorurteilen und Geheimnissen sehr gut herausgearbeitet. Es gelingt der Autorin, verschiedene Zeitebenen miteinander zu verknüpfen. Es

gibt aktuelle Morde und Verbrechen, die viele Jahrzehnte zurückliegen.

Die Menschen in „Kirchwies“ sehen ihren Ort als Fleckchen des Friedens. Der Autor Hannsdieter Loy weiß es besser. Eine Frau wird auf grausame Art ermordet. Das bringt das gesamte Dorfleben durcheinander. Vor allem den Alltag von Bürgermeister Max Campari und Pater Timo. Die haben in diesen turbulenten Zeiten nur ihre Privatfehde als verlässliche Größe. An dieser Stelle lassen Don Camillo und Peppone grüßen. Als es um die Rettung der Heimat geht, raufen sich Campari und Pater Timo zusammen. Lange Zeit nicht ahnend, dass der Tod stets nur einen halben Schritt neben ihnen stand.

In dem Landkrimi „Segne’s Gott“ von Ina May begegnet der Leser in Prechtenstein der resoluten Dorfhelferin Josefina Jungblut. Sie streift das Böse, ohne zunächst zu begreifen, dass das Verbrechen ganz viel mit ihr zu tun hat.

Erscheinungsdatum: 08.05.2013 | **PartPageData id:** 18183881 | **Signatur:** klue | **Dokumentnummer:** nse0000016036084 | **DCID:** 10814750496 | **Eingangsdatum:** 20130508 | **Eingangszeit:** 031043 | **Ausgabe:** OP | **Ressort:** K | **Zeitung:** RP |